

Wirksamer Vogelschutz am Beispiel "Hartberger Gmoos"



Das Hartberger Gmoos im April (Foto: O. Samwald)

Wir alle wissen, daß nur durch die Erhaltung der Lebensräume von Lebensgemeinschaften erfolgreicher Artenschutz betrieben werden kann. Ein Modell, wie dies geschehen könnte, liefert das Gemeinschaftsprojekt "Hartberger Gmoos".

von Albert Lienhart und Otto Samwald

Das Gebiet

Die Stadt Hartberg liegt ca. 70 km nordöstlich von Graz an der Autobahn A2 bzw. an der Bundesstraße B54 am Südabhang des Ringkogels (789 m) im oststeirischen Hügelland. Das "Hartberger Gmoos", welches im Süden der Stadt in einer breitgespannten Mulde auf einer

Seehöhe von 320 m liegt, ist landschaftsprägend wie der Ringkogel.

Bis ins 15. Jahrhundert war dieses Gebiet vom ca. 30 ha großen Edelsee bedeckt. Natürliche Verlandung dieses Seichtgewässers, aber auch kontinuierliche Entwässerungsmaßnahmen ermöglichten zunehmend intensivere landwirtschaftliche Nutzung, so zur Produktion von Pferdefutter und Streu. Verbliebene Wasserflächen, aber auch zusätzlich geschaffene (z.B. Stachel-Teich), dienten lange der Eisgewinnung für Gasthöfe und das Bierdepot. Die tieferen Temperaturen in der Senke machten dies gut möglich.

Der Untergrund besteht aus bis zu 1 m tiefen Torfablagerungen und darunter meist wasserundurchlässigen Lehmschichten. Dieses Niedermoor wird stellenweise von Röhricht (Rohrkolben, Schilf) und Großseggenbeständen, Sumpf- und Feuchtwiesen, wie Gruppen von Sträuchern, mächtigen Bruchweiden und Aschweiden dominiert.

Während noch 1968 ein Badesee geplant war und in den 80er Jahren ein Hochwasserrückhaltebecken entstehen sollte, hatte sich die Natur durch die Nutzungsumstellung in der Landwirtschaft schon Fläche um Fläche zurückgeholt.

Bezug von BirdLife Österreich, Landesgruppe Steiermark, zu diesem Gebiet.

Mitte der 80er Jahre lernten der Hartberger Gerhard Pötz (Mitglied des Arbeitsausschusses) und der vormalige Leiter unserer Landesgruppe, Horst Walluscheck-Wallfeld, Herrn Dipl. Ing. Franz Stachel als Naturfreund und Bewunderer dieses Gebietes kennen, in welchem auch 6 Parzellen mit einem Ausmaß von gesamt ca. 2,3 ha sein Eigen waren. Bei seinem Tod im Jahr 1988 hinterließ Herr Stachel der Landesgruppe Steiermark von BirdLife Öster-

reich (damals Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde) dieses Gebiet.

Untermauerung der Naturschutzwürdigkeit

Um die natürliche Entwicklung zu fördern und zu sichern, wurde schon während der 70er Jahre von verschiedenen naturschützenden Vereinen Anträge auf Unterschutzstellung eingebracht, aber trotz Unterstützung durch das Land Steiermark konnte keine Einigung erzielt werden. Über 10 Jahre hat der Österreichische Naturschutzbund versucht dieses Naturgebiet den Stadtbewohnern näher zu bringen. Auch Teiche wurden angelegt. In diesen Zeitraum fielen auch die wissenschaftliche Untersuchungen mit detaillierter Auflistung und Wertung aller Gegebenheiten in diesem Gebiet:

- ökologische Gesamtbewertung (Diplomarbeit Dipl.Ing. I. Bayer)
- Schmetterlinge (D. Hamborg)
- Amphibien, Libellen (O. Samwald, Mag. Trattnig, Mag. Schlacher)
- Vögel (F. & O. Samwald)

Die Ergebnisse:

- 204 Pflanzenarten, darunter Dreiblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), Wasserschwertlilie (*Iris pseudacorus*).

- 14 Libellenarten, davon 10 Arten potentiell gefährdet.

- 231 Großschmetterlingsarten, darunter 3 Arten erstmals in der Steiermark nachgewiesen, weitere 2 Arten galten in der Steiermark als ausgestorben. Von mehreren Arten, die bis heute in unserem Land nur in Einzelfunden nachgewiesen wurden, konnten große Individuenzahlen gefunden werden. 34 Arten vom Aussterben bedroht, 24 Arten gefährdet.

- 131 Vogelarten, davon 51 Brutvogelarten und 11 Arten der Roten Liste.

Diese umfangreichen Untersuchungen ergaben, daß das "Hartberger Gmoos" ein Feuchtgebiet mit überregionaler Bedeutung ist. Daher wurde 1992 ein weiterer Unterschutzstellungsantrag seitens der Aktionsgruppe des ÖNB eingebracht und vom Bezirksnaturschutzbeauftragten-Stv. Prof. Hans Rieger ein

Gesamtkonzept erarbeitet. Es beinhaltet neben der naturräumlichen Bewertung und den Pflegemaßnahmen auch spezielle Hinweise zur Umsetzung des Projektes.

Das Projekt

Das Konzept für dieses Gebiet, welches von Herrn Prof. Hans Rieger erarbeitet wurde, hat folgende Schwerpunkte:

Einteilung

Das gesamte Gebiet umfaßt eine Fläche von ca. 63 ha. Es ist in 3 Zonen unterteilt (siehe Karte).

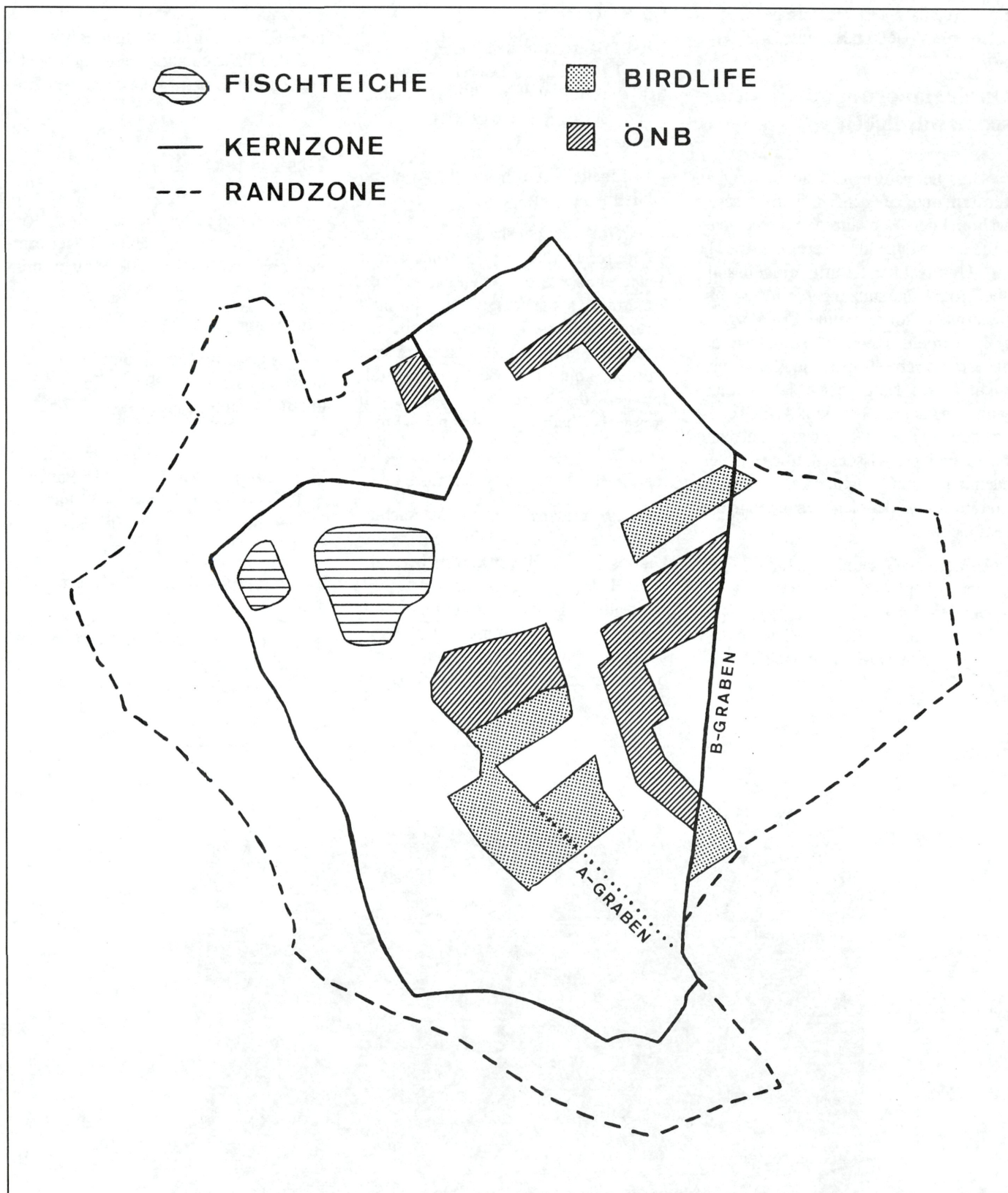
Kernzone 1, ca. 36 ha - 60 Parz.
Kernzone 2, ca. 8 ha - 15 Parz.
Randzone, ca. 19 ha - 33 Parz.
Gesamt 108 Parz.

Zusammenfassung und Unterschutzstellung

Da das gesamte Gebiet aus ca. 100 Parzellen bestand, war es das Ziel, diese in überschaubare Besitzverhältnisse zu



Schilf und Großseggen prägen das Gmoos (Foto: O. Samwald)



Übersichtskarte über das Naturschutzgebiet "Hartberger Gmoos" mit Grundstücken im Besitz von BirdLife Österreich, Landesgruppe Steiermark, und des Österreichischen Naturschutzbundes.

bringen. Dies war möglich, da die Diözese Graz-Seckau, die Stadtgemeinde Hartberg, die Landesgruppe Steiermark von BirdLife Österreich und zahlreiche private Besitzer bereit waren, ihre Grundfläche unentgeltlich in das Projekt einzubringen. Zahlreiche Besitzer bekundeten in Gesprächen die Bereitschaft, ihre Flächen zu vernünftigen Preisen zu veräußern, oder in ein Flächenförderungsprogramm einzuwilligen.

Von den 36 ha der Kernzone 1 sind bereits 33 ha, welche durch Optionsverträge vorverhandelt wurden, in eine vorläufige Sicherung in diesen behördlichen Umsetzungsablauf getreten.

Die schwierige Arbeit der Umsetzung oblag und obliegt Herrn Prof. Rieger. Sie umfaßt die Verhandlungen in vielen persönlichen Gesprächen mit den Grundbesitzern, sowie die Umsetzung in der Baubezirksleitung Hartberg, der Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft und dem Umwelt- und Naturschutzausschuß des Bezirkes.

Nach der vorläufigen Sicherung kann erst nach Ablauf eines Jahres die eigentliche Unterschutzstellung erfolgen.

Bewirtschaftung

Für die Bewirtschaftung hat sich eine Gruppe konstituiert, welche die Pflege der Gebiete weiterführend im Sinne eines dynamischen Naturschutzes koordiniert. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzreferat der Stadt Hartberg und Spezialisten der einzelnen Wissenschaftsbereiche wurde ein genauer Plan, welche Flächen wie genutzt werden sollen, ausgearbeitet. Er nimmt auf die speziellen Bedürfnisse der Lebensgemeinschaften Rücksicht. Ein Teil der Feuchtfächen wird völlig der Natur als Sukzessionsfläche überlassen, andere benötigen Betreuung bis zur zwei- und dreimaligen Wiesenmahd.

Projektkosten

Die vorläufige Kostenschätzung der Unterschutzstellungsaktion sowie der notwendigen Umstellungs- und Pflegemaßnahmen für einen Zeitraum von 3 Jahren beträgt ca. 5,5 Mio Schilling. Die Umsetzungs- und Ankaufsaktion wurde von zahlreichen Vereinen, Organisationen und Privatpersonen unterstützt. Große Unterstützung erfährt das Projekt

in zivilrechtlichen Belangen durch vier Hartberger Rechtsanwälte und Notare, die kostenlos arbeiten. Um weitere Flächen zu sichern, sollen mit Hilfe von Spenden und Bausteinaktionen Gelder für die Ablöse privater Flächen zugunsten naturschützender Organisationen bereitgestellt werden. Bei den angeführten Geldinstituten können Sie das Projekt unterstützen:

PSK, Kontonummer: 7532.980
Sparkasse Hartberg-Vorau, Kontonummer: 0000-80069
Volksbank Süd-Oststeiermark, Kontonummer: 30138510000
RB Hartberg, Kontonummer: 102013860
Die Steiermärkische, Kontonummer: 3300-701376 (ÖGV)
Spenden für BirdLife Österreich und seine Landesgruppen sind steuerlich absetzbar.

Durch Vorträge und Bildtafeln, die in Banken gezeigt wurden, konnte dieses Projekt der breiten Bevölkerung im Bezirk Hartberg bekannt gemacht werden und wird von einem breiten Konsens



Lebensraum der Wasserralle im Hartberger Gmoos (Foto: O. Samwald)

zwischen Behörden, Bevölkerung und Geländeinteressierten getragen.

Kosten von BirdLife Österreich, Landesgruppe Steiermark

Die Landesgruppe Steiermark hat 1993 zu ihren 2,3 ha geerbten Flächen 0,9673 ha dazugekauft und dafür inklusive aller Abgaben und Steuern 180.496,- Schilling ausgegeben (S 18,65/m²). Etwa 2/3 konnten durch Spenden aufgebracht werden. Auch die nachträgliche Betreuung verursacht laufend Kosten und muß durch Spenden abgedeckt werden.

Vogelkundliche Bedeutung

Die erste Erwähnung des Gebietes in der vogelkundlichen Literatur geht auf Oskar Kempny zurück, der in den vogelkundlichen Nachrichten aus Österreich von 1958 die Beobachtung eines Sichlers im April 1957 in den ausgedehnten Feuchtwiesen südlich von Hartberg beschreibt. Danach geriet das Gebiet bei den Vogelkundlern etwas in Vergessenheit. Erst ab Anfang der 70er Jahre wurde das "Gmoos" zunächst unregelmäßig, im Zuge der Brutvogelkartierung von 1981 - 1985 dann häufiger

aufgesucht. Den führenden Feldornithologen der Oststeiermark, wie den Herren Franz und Otto Samwald, Helmut Haar und Dipl.Ing. Bruno Weissert war dieses Gebiet bekannt und auch in ihren Beobachtungsraum einbezogen. Die gewonnenen Daten unterstrichen die Schutzwürdigkeit dieses Feuchtgebietes. Im Jahr 1993 wurde von O.Samwald eine Revierkartierung durchgeführt, die es nun ermöglicht, quantitative Angaben zur Häufigkeit der vorkommenden Vogelarten zu machen (diese Untersuchung wurde dankenswerterweise von der Raiffeisenbank Hartberg unterstützt).

Zur Zeit sind 131 Vogelarten für das Hartberger Gmoos nachgewiesen. Unter Einschluß der brutverdächtigen Arten kann von 51 Brutvogelarten ausgegangen werden. Im Rahmen der Kartierung wurden 37 Arten in insgesamt 234 Brutpaaren nachgewiesen. Darunter befinden sich 11 Arten der Roten Liste, was die Schutzwürdigkeit des Gebietes noch unterstreicht. Beim Hartberger Gmoos handelt es sich um ein Feuchtgebiet von zumindest landesweiter Bedeutung; vor allem für Rohrsänger und Schwirle ist das Gmoos wohl der wichtigste Brutplatz in der Steiermark. So brüten hier alle drei mitteleuropäischen Schwirlarten, Schilf-, Teich- und Drosselrohrsän-

ger, die Rohrammer sowie die Wasserralle. 1993 konnte auch regelmäßig ein Paar der vom Aussterben bedrohten Zwergrohrdommel beobachtet werden. In den letzten 10 Jahren verschwanden der Wachtelkönig und die Beutelmeise, die das Gebiet aber noch am Durchzug besucht. Brutverdacht besteht seit neuestem für den Karminimpel. Als Nahrungsgebiet für die in der Umgebung brütenden Weißstörche und Dohlen ist das Gmoos ebenfalls von Bedeutung. Die ausgedehnten Schilfflächen sind zudem ein wichtiger Rastplatz für durchziehende Singvögel.

Bei der Erstellung eines Pflegeplanes für das Naturschutzgebiet Hartberger Gmoos wird daher auf die Erhaltung der Altschilfbestände mit einem ausreichend hohen Wasserstand größter Wert gelegt.

Anschrift der Verfasser:

*Albert Lienhart, Wittenbauerstr. 75 F,
A-8010 Graz*

*Otto Samwald, Mühlbreitenstr. 61,
A-8280 Fürstenfeld*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Lienhart Albert, Samwald Otto

Artikel/Article: [Wirksamer Vogelschutz am Beispiel "Hartberger Gmoos" 10-14](#)